

eine Locke an die andere. Diese gleichzeitige Ausstattung mit Schuppen und Haaren sowie die starke Differenzierung der Vorder- und Hinterextremitäten ist sehr charakteristisch für die vorweltlichen Dinosaurier; auch die Kleinheit des Kopfes im Verhältnis zum Gesamtkörper, die Haltung und die übermäßige Länge des Halses entspricht durchaus dem Habitus jener ausgestorbenen Eidechsenart. Es weht ein förmlich selbstschöpferischer Geist in diesem uralten Kunstgebilde, das an Einheitlichkeit des physiologischen Gedankens alle übrigen Phantasietiere weit übertrifft. Wenn nur die Vorderbeine nicht so bestimmt ausgeprägten Katzencharakter trügen, so könnte ein solches Tier gelebt haben. Die Hinterfüße sind auch bei lebenden Eidechsen denen der Vogelfüße oft sehr ähnlich.

---

8.

### Die Prozessionsstraße südlich vom Ishtar-Tor.

Das Pflaster der Straße ging auch durch den Toreingang hindurch. Im südlichen Torhof liegt noch das ältere an Ort und Stelle. Es sind hier drei Lagen Ziegeln in Asphalt, die sich in der Nähe der Wände nach oben krümmen, sodaß eine Mulde entsteht (sichtbar auf Abb. 19). Das kann hier Absicht sein: um zu verhindern, daß das Tagewasser in die Wandfuge eindringe. An anderen Stellen sind ähnliche Krümmungen die Folge der ungleichen Setzung der lockeren Füllmasse und der sterileren Barnsteinmauer. Umgekehrt beobachtet man bei Lehmziegelbauten oft eine Aufwölbung des Fußbodens, weil die stärker belastete Lehmmauer sich stärker setzt als die oberhalb des Fußbodens nicht belastete Füllung.

Beim Verlassen des Tores überschreitet man die aus mehreren Ziegellagen bestehende Untermauerung der Torschwelle, die gewiß aus Stein bestand. An die Südseite des Tores haben sich spätere, vielleicht parthische, Baulichkeiten geringen Umfangs parasitär angenistet. Sie lassen den Zugang frei, und es liegen hier noch die starken Pflasterquadern Nebukadnezars der oberen Straße, auf der Nebukadnezar und Daniel und Darius wandelten. Im weiteren Verlauf ist nur das untere Pflaster erhalten. Es zieht sich parallel der Ostfront der Südfwand bis

zum Ende des Hügels hin, wo ein Altar (?) aus Lehmziegeln von ihm umgeben steht. Eine Zunge zweigte zum Haupteingang der Südburg ab. Eine große Anzahl im südlichen Teil gefundener Kalkstein- und Türminabanda-Pflasterplatten entstammt der jetzt verschwundenen oberen Pflasterung. Es scheint, daß man in dieser Gegend zu griechischer oder parthischer Zeit aus den Kalksteinen Kugeln für Wurfgeschütze fabrizierte, von denen viele gerade hier gefunden worden sind. Sie haben gruppenweise dasselbe Gewicht (Abb. 34): solche von 27,5 cm Durchmesser 20,20—20,25 Kilo, solche von 19 cm 7—7,75 Kilo und solche von 16 cm 4—4,50 Kilo.



Abb. 34: Geschützkugeln aus Stein.

Südlich von der Burg überschritt die Straße einen Wasserlauf, der zu verschiedenen Zeiten eine wechselnde Breite und wahrscheinlich auch verschiedene Namen

hatte. Zu Nebukadnezars Zeit war es vielleicht der Kanal „Libil-higalla“, zu persischer und griechischer Zeit der Euphrat selbst, der hier floß. Wir haben vom Hügel bis zum Wiederbeginn der Straße einen Graben gezogen, der überall deutlich den Charakter der Erdschichten als aus Wasser abgelagert erkennen ließ. Die Schichten sind ruinenlos bis auf einen Kanal, der stellenweise nur noch eine Breite von 3 m hat. Dieser Kanal ist in der späteren Weise aus alten Nebukadnezar-Ziegeln gebaut, außen liegen bessere Steine, innen Ziegelbruch, alles in Lehm verlegt. Im Osten hört er sehr bald ganz auf, wohl um in den mit Erdböschungen versehenen Wasserlauf überzugehen. Gegen Westen erweitert er sich zunächst zu einem Becken von dreifacher Breite, zu dessen Wasserspiegel schmale, an den Böschungswänden angebrachte Treppen hinunterführen (Abb. 35), um sich dann wieder zu der geringeren Breite zu verengern. Weiterhin nach Westen kennen

wir ihn noch nicht. An den schmalen Stellen sind ungefähr in der Höhe des alten Wasserspiegels Schichten von Kalksteinquadern ziemlicher Größe eingelegt. In dem westlichen Stück enthält die nördliche Böschung ein quadratisches Loch von mehreren Ziegelschichten Höhe. So macht das Ganze den Eindruck einer Schleusenvorrichtung, die vielleicht dazu diente, einen Wasserlauf im Osten von höherem Wasserspiegel mit dem im Westen, von niedrigerem Wasserstande, zu verbinden. Die Anlage mag aus Neriglissars Zeit stammen, wo demgemäß die Überbrückung im Lauf der Prozessionsstraße keine Schwierigkeit hatte. In älterer Zeit scheint die Straße hier auf einem Damm mit gemauerter Böschung verlaufen zu sein, welche letztere unterhalb des Kanalgemäuers sich erhalten hat.

An dem Ostkanal „Libil-higalla“ baute Nebukadnezar nach K. B. III 2 S. 61: „Libil-higalla, den Ostkanal von Babylon,

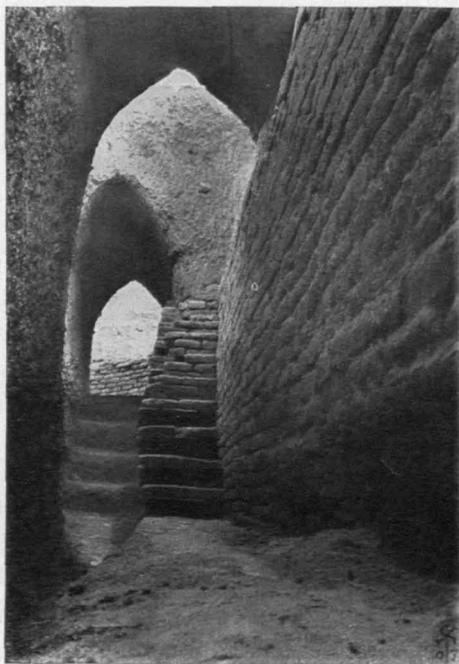


Abb. 35: Kanal südlich vom Kasr.

der seit ferner Zeit verfallen war, von herabgerutschten (?) Erdmassen verschüttet (?) und mit Schutt angefüllt war, seine Stelle suchte ich auf und vom Euphratufer an bis an Ai-ibur-sabû mit Erdpech und Ziegelsteinen baute ich aus sein Bett. Auf Ai-ibur-sabû, der Straße von Babylon, für die Prozession des großen Herrn Marduk, fügte ich eine Kanalbrücke und machte breit den Weg“ (Übers. Winckler und Delitzsch) und Neriglissar, K. B. I 1 S. 75: „Den Ostarm, den ein früherer König (zwar) ausgegraben, aber sein Bett nicht ausgebaut hatte, (diesen) Arm grub ich (wieder) aus und

baute sein Bett mit Ziegeln und Backsteinen aus; segensreiches, unversiegbares Wasser führte ich dem Lande zu“ (Übers. Winckler).

Im Norden der Burg ist ein ganz ähnlicher und in derselben Weise gebauter Kanal gefunden, dessen Überwölbung noch erhalten ist. Meiner Meinung nach wurde durch diesen Kanal das Wasser des Euphrat, der dort wohl noch „Arachtu“ genannt wurde, nach Osten geleitet, wo es das Kasr vielleicht in nicht sehr regelmäßig begrenzter Weise schon in neubabylo-

nischer Zeit umfloß.

Dieses östliche Wasser wurde dann durch den vorhin besprochenen Kanal wieder zum Euphrat zurückgeleitet. An der Südwestecke

der Kasr-

Bauten, wo



Abb. 36: Ansicht der Prozessionsstraße östlich von Etemenanki.

diese von der Nabonid-Mauer erreicht werden, sind in letzterer die Ausströmungsöffnungen erhalten.

Im Süden unseres Wasserlaufs erscheint die Straße wieder, aber in viel niedrigerer Lage. Sie hat, mit asphaltüberzogenen Ziegeln gepflastert, dieselbe Breite wie die südliche Strecke des Kasr und verläuft zwischen den Häusern des Merkes und dem Peribolos von Etemenanki, unmittelbar neben dem letzteren, aber in einer trennenden Entfernung von den profanen Wohnungen der Babylonier. Die erste Strecke, bis zu dem großen Tor von Etemenanki, besaß über der Backsteinpflasterung einen Belag von Turminabanda-Quadern, die an der zum Tor abführenden Zunge noch unberührt liegen (Abb. 36). Sie tragen dieselbe

Weihinschrift wie die auf dem Kasr, einige von ihnen aber außerdem auf der Unterseite den Namen Sanheribs, des grausamen Assyrs, der zur Zeit seiner Gnade die Stadt vielfach verschönerte, um sie zuletzt desto gründlicher zu zerstören, wie er in seiner Inschrift zu Bavian mit Wut berichtet. Nebukadnezar erwähnt von dieser Tätigkeit eines seiner Vorgänger nichts. Nur derjenigen seines Vaters Nabupolassar gedenkt er in der Steinplatten-Inschrift Kol. 5, 12: „Von Du-azag, dem Ort der Schicksalsentscheidungen, dem Schicksalsgemach, bis Aibursabum, der Straße von Babil, gegenüber dem ‚Herrin‘-Tor hatte er (Nabupolassar) mit Brecciaplatten die Prozessionsstraße des großen Herrn Marduk prächtig gepflastert.“ (Übers. Delitzsch.) Von diesen Pflasterquadern Nabupolassars sind allerdings keine zweifellosen Reste vorhanden. Aber so gut wie sich Nebukadnezar der Platten Sanheribs bediente, wird er auch wohl diejenigen seines Vaters bei seinen Neubauten wieder verwendet haben.

Wir haben die Straße, wie an der Ostseite des Peribolos von Etemenanki, so auch an dessen Südseite ausgegraben, wo sie zwischen ihm und Esagila bis zum (Urasch?)-Tor in der Nabonid-Mauer und der Euphratbrücke dort zu verfolgen war. In dieser ganzen Strecke liegen öfter mehrere Backsteinpflaster, durch schwache Erdschichten voneinander getrennt, übereinander. Die oberen tragen stets den Nebukadnezar-Stempel, das unterste dagegen ist stempellos und die Ziegel kleineren Formats (32 cm), was immer auf Nabupolassar deuten kann, aber nicht muß. Nördlich vom Ishtar-Tor finden sich nur Nebukadnezarstempel. Danach scheint es sich in der eben angeführten Stelle um die Strecke zwischen Esagila und dem Kasr zu handeln. Das „Herrin“-Tor (bâb Bilti) wäre dann in der Ostfront des Kasr zu suchen, Du-azag entweder in Esagila oder in dem Peribolos von Etemenanki. Die Prozessionsstraße auf dem Kasr hieß Aiburschabu. Nur auf diese letztere Strecke bezieht sich die oben angeführte Stelle der Steinplatten-Inschrift (Kol. 5, 38).

Wir haben, allerdings nicht in situ, einen Ziegel (Abb. 37) mit einer Inschrift gefunden, die sich auf den Straßenbau Nebukadnezars bezieht, dazu mehrere Fragmente von Ziegelinschriften ebendesselben Inhalts: „Nebukadnezar, König von Babylon, der

Ausstatter von Esagila und Ezida, Sohn Nabupolassars, Königs von Babylon. Die Straßen von Babylon, die Prozessionsstraßen Nabus und Marduks, meiner Herren, die Nabupolassar, König von Babylon, der Vater, mein Erzeuger, mit Asphalt und gebrannten Ziegeln glänzend gemacht hatte als Weg: Ich, der Weise, der Beter, der ihre Herrlichkeit fürchtet, füllte über dem Asphalt und den gebrannten Ziegeln eine mächtige Anfüllung aus glänzendem Staub, befestigte ihr Inneres mit Asphalt und gebrannten Ziegeln wie eine hochgelegene Straße. Nabu und Marduk, bei eurem fröhlichen Wandeln in diesen Straßen, Wohl-



Abb. 37: Die „Straßeninschrift“.

taten für mich mögen ruhen auf euren Lippen, ein Leben ferner Tage, Wohlbefinden des Leibes. Vor euch will ich auf ihnen (?) wandeln (?). Ich möge alt werden für ewig.“ (Übers. Weißbach.)

Auf der Straße, auch unter dem Prozessionspflaster, liegen hier und da babylonische Gräber; Erwachsene in großen Töpfen, Kinder in flachen elliptischen Tonschalen. Irgendwelche Bezeichnungen über der Erde, Grabmäler, sind nicht beobachtet, auch bei der Lage auf der Straße wohl höchst unwahrscheinlich. So wird es auch wohl auf den sonst üblichen Begräbnisstellen gewesen sein: den Straßen und Plätzen der Stadt, an den Festungsmauern und in den Ruinen verfallener Häuser.